

Schaurig schön und klasse komisch

Eichstätt (EK) Was sie anpacken, gelingt. Seit zehn Jahren präsentiert der Verein Musik und Theater (MuT e.V.) regelmäßig aufwendige Bühnenproduktionen, die genau das vereinen, was der Vereinsname beinhaltet. Am Wochenende war erfolgreiche Premiere von "Der Sandlerkönig".



Sie haben wieder einiges auf die Beine gestellt, die Aktiven des MuT e.V., des Vereins Musik und Theater. Bei ihrem selbst geschriebenen Gaudi-Grusical "Der Sandlerkönig" fuhren sie alle Register auf: fetzige Live-Musik, perfekte Schauspielkunst, fabelhafte Kostüme und ein farbig-schrilles Bühnenbild sowie eine aberwitzige Geschichte um ein verkaufte Schloss in Österreich.

Da kein "echter" Österreicher im voll besetzten Gutmann-Saal anwesend war, wurde Arno aus dem Publikum kurzerhand mit Fahne und Seppelhut ausgestattet und zum "Quoten-Össi" ernannt. Somit konnte das Stück mit 17 Liedern der Ersten Allgemeinen Verunsicherung (EAV) beginnen.

Nach dem Madame de la Pütz (mit gruseligem sächsischen Akzent: Veronika Hallmeier) und der französische Berufsvorsteher Jean-Jaques (Hans-Peter Schneider) kurz in die Materie eingeführt hatten, brach über Schloss Kapfenstein in der Steiermark die US-amerikanische Invasion herein. Bob (mit angeklebten Koteletten: Georg Heberl), seine neueste Flamme Blondie (schrill: Michaela König) und Teenager-Tochter Ally (Laura Cau) machten sich an, ihr neu erworbenes Landgut in Besitz zu nehmen. Doch dabei hatten sie die Rechnung wohl ohne Eberhard gemacht. Das Schlossgespenst (erschreckend klasse: Stefan Straßer) ließ den neuen Besitzern nicht viel Ruhe. Und auch das österreichische Pop-Idol Hansi (charmant: Thorsten Heinz) hielt nicht still und ließ nichts unversucht, um die Gunst der jungen Ally zu buhlen. Doch weder mit "Küss die Hand schöne Frau" noch dem Lied "An der Copacabana" gelang ihm das Liebeswerben. Im Laufe des Abends sollte Hansi aber dennoch sein Glück finden und seine Gefühle für Jean-Jaques entdecken. "Ich bin bei den Mädchen abgestürzt, wie der Andresen beim VfB", klagte er.

Wallender Nebel und atmosphärisches Licht bildeten den Rahmen für den ersten Auftritt Eberhards. Mit "Küss die Hand, Herr Kerkermeister" gab Stefan Straßer einen wahrhaft schaurigen Einstand. Doch schon bald stellte sich heraus: Auch Gespenster lassen sich erschrecken. Die tief sitzende Depression des vor über 500 Jahren verstorbenen Gespenstes versuchte Seelendoktor Jean-Jaques zwar zu behandeln, doch ohne Erfolg.

Erst ein romantisches Happy End im Stile Oscar Wildes "Das Gespenst von Canterville" hellte Eberhards Gemüt wieder auf. Da half zuvor auch kein Saufgelage mit dem ukrainische Austauschgespenst Burli (aufwendig geschminkt: Fabian Fürbacher) und Gevatter Tod (Peppi Adametz).

Nach der feucht-fröhlichen (Privat-)Feier mit seinen Freunden hatte der Tod auch einen "dienstlichen" Auftritt auf Kapfenstein. Ally, die Kaugummikauende und Walkman-hörende Teeniegöre, war von ihrer Stiefmutter Blondie vergiftet worden.

Eberhard wurde todtraurig, als er seine geliebte Ally leblos am Boden fand. In Sherlock-Holmes Manier versuchte Jean-Jaques nun den Mörder zu überführen. Ally, die als Engel zurückkehrte, verbandelte sich schlussendlich mit Eberhart und zum Finale wurde noch mal in vollen Tönen und mit raffinierter Choreographie gesungen und getanzt.

Für Hingucker sorgten den ganzen Abend über immer wider Daniela Branner und Meggi Guziak, die im Programmheft als "biegsame Hüpfdamen" präsentiert werden. Ihre Tanzeinlagen begeisterten das Publikum ebenso wie Eva Bauers Gesang. Für den richtigen Sound sorgte eine sechsköpfige Band, die auf der Empore spielte. Die Leitung hatte Klaus Kopischke.

Zum zehnjährigen Bestehen des Vereins wollten sie "wieder eine eigene Geschichte" bringen, erklärten Melanie Arzenheimer und Hans Peter Schneider im Gespräch mit dem EICHSTÄTTER KURIER. Um die erfolgreichen und

bekannten Lieder der EAV herum bastelten sie die Geschichte, die nach monatelanger Vorarbeit und Probe nun Premiere feierte. Da die nächsten Vorstellungen alle restlos ausverkauft sind, soll es 2011 einige Zusatztermine geben, kündigte Produzent Michael Simon an.

Von Andrea Franzetti



Kommentare

 = Kommentar melden

Dieser Artikel wurde noch nicht kommentiert.

Titel:

Text:

Es stehen noch max. Zeichen zur Verfügung.

Link:

Text zum Link: